



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Münster-Land

Ludorff, Albert

Münster i. W., 1897

Gemeinde Telgte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97005](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97005)

Telgte.



Telgte bildet die am weitesten nach Osten vorspringende Gemeinde des Kreises und ist größtentheils vom Kreise Warendorf eingeschlossen; im übrigen berührt sie im Norden, hier theilweise durch die Ems begrenzt, Westbevern, im Westen Handorf, im Südwesten Wolbeck, im Süden Alverskirchen. In der Mitte des Kirchspiels liegt am linken Ufer der Ems die Stadt Telgte. Sie hat drei Thore: durch das Münsterthor, das bis um 1650 Diepforte genannt wurde, führt der Weg nach Münster, durch das Steinthor nach Warendorf, durch das Emsthor nach Ostbevern und weiterhin nach Osna-brück. Die Stadt ist 29,20 ha groß und hat 2415 Einwohner, das Kirchspiel hat eine Größe von 6541,60 ha und 1911 Einwohner; zusammen mit der Gemeinde Westbevern bilden sie das Amt Telgte.

Quellen und Literatur:

1. Cibus, Gründungsgeschichte 485—495.
2. Evermann, Itinerarium Telgetanum, Münster 1754.
3. Mitschen, Beschreibung des Jubelfestes zu Telgte 1754, Münster 1754.
4. Radhoff, Beschreibung der 200 jährigen Jubelfeier der Telgter Wallfahrtsprozession, Münster 1855.
5. Reiner mann, Die Wallfahrt nach Telgte, Münster 1854. (Vorrede: Geschichtliche Mittheilungen von A. Krabbe.)
6. Mollenbur: Das Gnadenbild zu Telgte (nebst geschichtlichen Nachrichten über Stadt und Pfarrei), Telgte 1895. — Geschichtliche Nachrichten über das Gnadenbild, Telgte 1895.
7. Das Pfarrarchiv zu Telgte enthält gegen 14 Urkunden aus dem XIV., 55 aus dem XV., 54 aus dem XVI., 19 aus dem XVII. Jahrhundert, ferner Taufbücher seit 1617, Copulations- und Todtenregister seit 1662 und Kirchenregister seit 1506, auch das Lagerbuch der Nienberger Kalandsbruderschaft seit 1700.³
8. Im Stadtarchiv zu Telgte (Repertorium von 1796, sowie Repertor aus der ehemaligen Wolbeck'schen Amts-Rentmeiserei) finden sich gegen 15 Urkunden aus dem XV., 37 aus dem XVI., 30 aus dem XVII. Jahrhundert, ferner Rathsprotokolle seit 1758 (1617D), ferner Rechnungen der Kirche, der Armenstiftungen und der Liebfrauen- und Kreuzgilde-Bruderschaft seit Beginn des 16. Jahrhunderts. — Das Aktenstück betr. die Ortschronik enthält eine um 1844 fertig gestellte Ortschronik; bemerkenswerthe Theile derselben bilden die Chronik von 1802—1819, sowie eine vom Domainenrath Ribben-trop⁴ 1803 verfasste „Darstellung von dem Zustande des Ortes in kameralistischer Hinsicht“.

¹ T aus einem Pergament-Manuscript des bischöflichen Museums zu Münster (siehe oben: Nottuln).

² Stadtwappen, siehe Seite 182.

³ Abschriften im Besitze des Herrn Pfarrkaplans Mollenbur zu Nottuln.

⁴ Vergleiche: Rive, Bauerngüterwesen 62.

9. Im Staatsarchiv zu Münster: zwei Bände Rechnungen von 1624—1695, Zunftrollen von 1599—1801, Abschriften aus dem päpstlichen Archive, sowie 9 Urkunden aus dem XIV., 8 aus dem XV., 15 aus dem XVI. und 3 aus dem XVII. Jahrhundert.
10. Bibliothek des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde zu Münster: Manuscripte 52 (Alte Bürgerverzeichnisse und Urkunden), 150 (Wegegeld 1787) und 152 (Urkunden von 1284, 1313, 1554, 1570, 1591, 1536 ff., Stadtrechnungen seit 1469, Armenrechnungen 1751—1774 und Ortsbeschreibung von 1796).

Der Name Telgte (Telgoht) begegnet uns zum ersten Male in einer um 1110 geschriebenen Urkunde, von dem Kirchspiele (Kerspel to Telgot) ist zuerst die Rede in der Randnote einer Urkunde von 1144, sowie dem kurz vor 1175 geschriebenen Berichte über die im 12. Jahrhundert auf Anrufung des hl. Ludger vorgekommenen Heilungen, welcher von Pfarreingesessenen des Ortes (Telgeth) spricht, die an den Rogationstagen mit ihren Reliquien einer Prozession von Münster entgegen zu gehen pflegten. Gleichwohl ist die Kirche ohne Zweifel schon von Ludger gegründet worden.¹

Dafür spricht zunächst der Name des Ortes, der an das 806 urkundlich als Eigenthum Ludgers genannte Telgt (Telgud) in der Deluwe an der Zuydersee erinnert. Da zugleich um 1144 bei Telgte ein Oberhof frankenfurth (curtis Frankenvurth) gelegen war und sich noch heute in der Bauerschaft Vechtrup ein Frankenhach vorfindet, so ist das Pfarrgebiet vielleicht von jenen Franken besiedelt, welche Karl der Große in die durch Verpflanzung sächsischer Familien in fränkische Gegenden freigewordenen Sitze einrücken ließ; damit könnte auch die Wahl des hl. Sylvester, des Patrons der Kirche von Oldenzaal, des Hauptortes der Twente, zum Schutzheiligen von Telgte zusammenhängen. Jedenfalls hatte das Gebiet der Pfarrei, zu dem ursprünglich auch die heutigen Kirchspiele Ost- und Westbevern, sowie Theile von Handorf und Wolbeck gehörten, schon früh zahlreiche Ansiedelungen; hier lagen die Freistühle zu Vadrup und Kalbeswinkel, und schon in der ältesten freckenhorster Heberolle werden die Bauerschaften Raestrup, Vechtrup, Verth, Ringe und Vadrup erwähnt.²

Auch erscheint das Gebiet der Stadt als ursprüngliches Dotalgut der Kirche von Münster über das sich bei der im 9. Jahrhundert stattgefundenen Gütertheilung Bischof und Domkapitel auseinandergesetzt haben werden. Zunächst gehörte der Oberhof Telgte selbst (curtis Telgeth) dem bischöflichen Stuhle. Lehnsträger werden die Herren von Telget gewesen sein, welche seit 1154 urkundlich auftreten; 1258 errichtete Bischof Ludolf auf dem Grunde des Hofes eine Burg und gab die zu demselben gehörenden Aecker gegen eine jährliche Abgabe den Eingessenen des Ortes in Erbpacht. Auch der Oberhof frankenfurth (s. o.), der am Uebergange über die Ems gelegen haben wird, war Eigenthum des Bischofs; das zu demselben gehörende Holznutzungsrecht (»ius siluestre in silua que uocatur Berlare«), das zuvor der Ministeriale Wulthard zu Lehen getragen hatte, wurde 1144 dem Kloster Ueberwasser zu Münster geschenkt. Hingegen stand nach der erwähnten Urkunde von 1258 das Verfügungsrecht über den Pfarrkirchgrund dem Domprobste zu, wie dieser auch das Patronatsrecht über die Kirche besaß; 1249 wurde von dem Domkapitel über die Rechte, welche es an dem Pfarrvermögen hatte, eine Vereinbarung dahin getroffen, daß die Pfarrei ganz der Domprobstei einverleibt, aus den

¹ Erhard, *Codez* 181 und 245, *Regesten* 1946; *Wilmans*, *Urkunden-Buch* Addit. Nr. 1187 und *Geschichts-Quellen des Bisthums Münster* IV. 241 f.; *Zeitschrift* III. 213; *Tibus* 140 und 486 ff. (Telgoge, Telchigi, Telgei = Telegei bei Ahlen).

² Erhard, *Regesten* 263 und 1650; *Cod. tr. W. I.* (s. v.); *Tibus* 183—187, 275, 485—488, 492 f. und 897; vergleiche *Stangefol* II. praef. c. 8, *falke*, *trad. Corbeienses* 540 und *Tibus*, *Namenskunde* 91.

Einkünften derselben jedoch jährlich zwölf Malter Weizen der übrigen Domgeistlichkeit überwiesen werden sollten.¹

Jene Urkunde, in welcher uns der Name Telgte zuerst begegnet, ist übrigens die älteste der uns erhaltenen Urkunden des Domkapitels, alle älteren werden in dem Brande, der 1121 die Burg Mümigernäford nebst der Domkirche zerstörte, zu Grunde gegangen sein. Sie spricht von einem Gute in Telgte, das um 1080 vom Kanonikus Godschalk dem Domkapitel geschenkt und von diesem um 1110 gegen eine jährliche Abgabe dem freien Eilbertus überlassen wurde. Urkunden von 1137 und 1151 erwähnen die Mühle bei Telgte (prope uillam Telgit), erstere mit dem Zusätze, daß sie dort schon seit alters gestanden habe.²

Bischof Ludolf überwies 1258 den Eingewesenen die Theile des Oberhofes Telgte nach Wifbiletrecht (»eo iure, quod dicitur Wicbiletthee«), indem gleichzeitig festgesetzt wurde, daß dieses auch in Bezug auf die bischöflichen und domkapitularen Hausplätze im Orte Geltung haben solle. Der neuen Stadt wurden damals dieselben Gerechtigkeiten verliehen, wie sie zu jener Zeit Beckum und Ahlen besaßen; das »sigillum civitatis de Telget« (von 1275) zeigt einen jungen Eichbaum, eine Telge. — Das Wifbiletrecht ließ an Stelle der Herrschaft des Hofeschulzen (villicus) kommunale Selbstverwaltung treten; nur unter Zustimmung der Wifbiletgenossen durfte ein Wifbiletgut veräußert oder verändert werden, sie übten selbst die niedere Gerichtsbarkeit aus und hatten selbst sich mit Wehr und Waffen zu schirmen. So traten auch in Telgte fortan städtische Richter und Schöffen auf, auch hier wurden Wälle und Gräben ausgebaut und die Thoreingänge durch starke Thürme gesichert.³

Neben dem Stadtgerichte blieb das fürstliche Gogericht (iudicium gograviatus in Telghet) als Obergericht bestehen. Unter Zustimmung des Bischofs, der sich das Recht der Bestätigung sowie der Wiederlöse vorbehielt, kaufte dieses 1354 das Domkapitel an von Gottfried von Sutbeke, dessen Familie es seit alters zu Lehen getragen hatte. Die Kornrenten von den Ländereien, welche zu den beiden bischöflichen Oberhöfen gehört hatten, waren schon 1267, 1269 und 1291 in den Besitz des Domkapitels übergegangen; 1295 erwarb dieses auch das volle Eigenthumsrecht an dem Oberhofe der Bauerschaft Schwienhorst (s. u.), und 1298 kaufte es von dem Knappen Hermann von Beke dessen Gut Sutbeke (curtis Sutbeke iuxta oppidum) an, das freilich schon 1312 dem Bischofe übertragen wurde und 1444 in den Besitz des Burgmanns Johann Cracht überging.⁴

¹ Erhard, *Codez* 245; Wilmans, *Urkunden-Buch* 349, 509 und 858; Niefert, *Urkunden-Buch* I Nr. 143; *Tibus* 489—491 (Hof Pröbsting ist neu, Schwienhorst gehörte erst seit 1293 dem Domkapitel!). — Herren von Telgte: Erhard, *Codez* 296, 388, 417; Wilmans a. a. O. 259, 410, 1446; *Staats-Archiv, Fürstenthum Münster* 336. — Vergleiche noch: *Tibus* 157; Niefert a. a. O. I 2 528 und 533.

² Erhard, *Regesten* 1366; *Zeitschrift* III. 213; *Tibus* 487, 491, auch 148 f. — Mühle: Erhard, *Codez* 225 und 279; Wilmans, *Urkunden-Buch* 1143; *Manuscript* 239; *Urkunde* von 1284.

³ Wilmans, *Urkunden-Buch* 349 (und 348), 968 (und 907), 1273, 1639 und 1661; *Zeitschrift* XXV. 59; Eufers, *Das Wifbiletrecht* (Programm), Coesfeld 1883. — Eine Urkunde von 1360 (*Staats-Archiv*) beginnt mit den Worten: »Stencken gheheten Hofrohge richter bi der thiid tho Telghet van des ersamen heren weghene bisscop alues van monster vn Conrad van Voernen richter al dar bi der thiid van der Stadt weghene«; es gab also damals, abgesehen von dem seit 1354 domkapitularen Gogerichte, zwei Richter in Telgte. Indessen schon bald wird das spätere Verhältniß geschaffen sein, daß nämlich der Richter vom Fürsten ernannt, aber dann von der Stadt in Eid genommen wurde und die Hälfte der Brüchten an die Kammereikasse ablieferte. Auch der Gerichtschreiber, der fiskus und der Vogt zu Telgte wurden vom Bischofe ernannt; seit 1654 war der Richter zu Telgte oft zugleich Richter zu Wolbeck. (Vergleiche *Staats-Archiv, MLA.* 423 Nr. 8.)

⁴ Niefert, *Urkunden-Buch* I Nr. 101; Wilmans, *Urkunden-Buch* 786, 812, 858 und 1454, 1519, 1577 und 1294, desgleichen 1624; *Staats-Archiv, Fürstenthum Münster* 294 und 1568, auch 1487; *Cod. tr. W.* II. 152.

Seit Telgte durch Bischof Ludolf befestigt war, treten hier zahlreiche ritterbürtige Geschlechter auf, welche als Inhaber von Burglehen angesehen werden dürfen, so im 13. und 14. Jahrhundert außer den schon genannten Familien von Telgte und Befe (Sutbefe) die Herren von Berne, Bunestorpe, Coten, Cracht, Deckenbrock, Goes, Grothus, Horst, Lone, Spaen, Vechtorpe, Verling, Voß, Wetinctorpe und andere. Die Burgmänner gingen in alter Zeit mit Bürgermeistern und Stadtrath zu Rathe, konnten jedoch zu Diensten für das Gemeinwesen nicht herangezogen werden; letzteres wird 1536 ausdrücklich hervorgehoben, als Johann Schenkling ein freies Burglehen in Telgte erwarb. Da sich nun die Burgmänner zahlreiche Uebergriffe zu Schulden kommen ließen, so sah sich Bischof Florenz (1564—1579) veranlaßt, unmittelbar am Emsufer eine neue feste Burg zu errichten; »munitionem pretiose construxit et piscinam et pomerium prope munitionem coëmit et vineam ibidem plantavit«, berichtet eine Chronik. Florenz starb, ehe die Burg vollendet war, und sein Nachfolger Potho ver setzte Telgte an den Grafen von Bentheim. So wurde der Bau erst fertig gestellt von Bischof Heinrich I., nachdem dieser sich 1581 der Stadt wieder bemächtigt hatte.¹

Die Florenzburg war »ein herlich hues«. An ihrer Stätte begann man 1522, nachdem die Pfarrkirche, welche in der Mitte der Stadt stand, durch eine Feuersbrunst zerstört worden war, das neue Gotteshaus aufzuführen, indem man den Thurm für dieses ausbaute; der letztere ist erst 1865 durch einen Neubau ersetzt worden. Bischof Heinrich II., welchem die Stadt Münster 1425 den Einzug verwehrte, nahm nach den Worten eines Chronisten seine Weihe zu Telgte »in sunte Clementis capellen.« Diese war jedenfalls nur ein Anbau der Pfarrkirche; so läßt es sich auch erklären, daß die Kirche des hl. Sylvester in einem 1500 für sie zu Rom ausfertigten Ablassbriefe »ecclesia sanctorum Sylvestri et Clementis« genannt und später dann der Apostelschüler und Martyrer unter den beiden Schutzheiligen aufgeführt wurde.²

Schon früh ist in Telgte eine Schule nachzuweisen; 1595 tritt »her Steffen Muos scholemester to telghete als Zeuge auf. Von einem Kaplan ist zuerst 1516 und 1548 die Rede, ebenso von einem zweiten Kaplan, der als Coadjutor dem Pfarrer zur Seite zu stehen pflegte; 1591 stiftete im Vereine mit den Bruderschaften unsers Herrn Jesu Christi und der allerseiligsten Jungfrau (1348 broderschop von unser vrowen ghilde tho Telghet) der Burgmann Wessel von Wetinctorpe die Nikolai-Vikarie; an der Stätte des Hauses der Vikarie, das 1759 niederbrannte, wurde 1819 eine Schule errichtet. Im 15. Jahrhundert war in Telgte eine Niederlassung des Augustinerordens, das Kloster befand sich in der Nähe des Pfarrhauses; vielleicht führte nach diesem die alte Kirchstraße, die heutige Bahnhofstraße, ehemals den Namen Monkedyckstraete. Die Antoni-Vikarie gründete 1441 Bernhard Helle, Probst in St. Aegidii zu Münster, für die damals erbaute Kapelle des Armenhauses an der Emspforte; letzteres wurde zu Ende des 16. Jahrhunderts neu aufgeführt, die Kapelle 1812 zum Abbruch verkauft. Mit der Antoni-Vikarie ist heute die St. Rochus-Vikarie vereinigt, welche 1506 Heinrich von der Wieck errichtete, als bei dem Leprosenhanse vor dem Münsterthore (s. u. St. Rochus-Hospital) eine Kapelle errichtet wurde. Die Vikarie S. Joh. Ev. et Mar. Magd., heute der Pfarrstelle einverleibt, wurde 1447 gestiftet, 1471 eine Vikarie S. Antonii abbatis ac Cath. virg. Eine Vikarie B. M. V. in sacello

¹ Urkunden in Wilmans, Urkunden-Buch, im Staatsarchive, im Archive Langen (s. u. Westbevern) und im Manuscripte 259. — Florenzburg: Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. 67, 72, 159, 141 und III. 311; Kumann, Manuscript 29; Hobbeling 227 und 229; Erhard, Geschichte Münsters 185 f.

² Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. 159, 191 und 304; Ortschronik 128; Pfarr-Archiv, Urkunden von 1500 und 1447; Kock, ser. ep. II. 152; Erhard, Geschichte Münsters 225; Tibus 492 f. und 1238.

Magnae matris hat 1716 Martha von Detten fundirt; eine weitere Stiftung an der Kapelle wurde durch das Testament des fürstbischöflichen Christoph Bernard († 1678) begründet, die Marien-Vikarie in sanguine Schnucken 1764. Die Vikarie S. Joh. Bapt., für welche 1772 Johann Tüning ein Kapital hinterlegte, war von 1799—1802 und dann wieder von 1855 bis um 1880 besetzt. Der Plan des Ministers von fürstberg, alle diese geistlichen Stellen zugleich mit der Pfarrsorge dem zu seiner Zeit gegründeten Priesterseminare in Münster zu überweisen, kam nicht zur Ausführung.¹

Das Telgte Gnadenbild der schmerzhaften Gottesmutter wird zuerst 1466 urkundlich erwähnt. Es stand damals in einem schlichten Gehäuse auf dem Kirchhofe, wurde jedoch nach altem Brauche („als dat van oeldes went herto gewest ys“) nach Pfingsten in der Kirche aufgestellt und in Prozession durch das Kirchspiel getragen. Eine Urkunde von 1500 gibt nähere Auskunft über diese Heilighumsfahrt und die große Verehrung von „unser leyuen vrouwen belde“.²

Die Stadt wurde zu den Landtagen des Hochstifts verschrieben und schon zur Zeit des Bischofs Florenz zu dem Verbündnisse der Landstände zugelassen. Als sich letztere 1446 vereinigten, um ihre Gerechtsame, welche sie durch die Theilnahme des Bischofs an der Soester Fehde bedroht sahen, zu vertheidigen, schloß sich auch Telgte der Bewegung an und wurde deshalb in die Acht erklärt, die jedoch 1448 wieder aufgehoben wurde. Schon 1450 gab es neue Wirren. Die Grafen von Hoya, welche gegen den neugewählten Bischof Walram Krieg führten, bemächtigten sich auch der Stadt Telgte, wurden aber 1455 durch ein Heer des Bischofs von Utrecht von dort wieder verdrängt, bei welcher Gelegenheit die bischöfliche Mühle zerstört wurde. Nach Beendigung des Krieges 1457 nahm Pfalzgraf Johann, Walrams Nachfolger, eine Zeit lang seinen Wohnsitz in Telgte. Endgültig ein Ziel gesetzt wurde den Uneinigkeiten der Stände erst durch die Landesvereinigung von 1466. 1509, 1523, 1553, 1557 und 1559 wurden den „Borchmann, Borgermesteren, Reede vnde gemeynheit“ zu Telgte die hergebrachten Privilegien von den Fürstbischöfen bestätigt.³

Große Beschwerden brachten die Wiedertäuferunruhen in Münster. Als sich 1532 der Bischof und die Stände in Telgte eingefunden hatten, um mit den Aufständischen zu unterhandeln, drangen letztere hier bewaffnet ein und machten zahlreiche Gefangene. Auch während der Belagerung Münsters 1534/35 hielt sich der Bischof oftmals in Telgte auf; hier fanden sich seine Lehnsleute ein „mit Pferden, Harnischen und Spießen“, hier wurden von den Landständen außerordentliche Steuern bewilligt.⁴ Daß es übrigens auch in Telgte Anhänger der täuferischen Bewegung gab, zeigt ein Schreiben der

¹ Urkunden im Staats-, Pfarr- und städtischen Archive sowie im Manuscripte 259; Hüfing, Christoph Bernard 43; Zeitschrift XX. 150; vergleiche »registrum reddituum parochiarum, vicariae S. Catharinae et bursae in Telgte 1652« (Staats-Archiv, M. A. 423). — Neben dem alten Armenhause bestand schon um 1600 ein neues Armenhaus sowie ein allgemeiner Armenfonds; eine erhaltene Rechnung berichtet von „de gemeyne Armen binnen Telgte optumpft ao. 1567“.

² Urkunde von 1466 im Pfarr-Archiv, von 1500 im städtischen Archive (Originale).

³ Kindlinger, Münstersche Beiträge I. Nr. 14, 31, 33 und 41; Niefert, Urkunden-Sammlung III. 67, 75 und 89; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. 195, 219, 221, 249, 259, 265, 310, 318 und III. 317; Hansen, Westfalen und Rheinland im 15. Jahrhundert I. 106, 325 und 370; Sökeland, Coesfeld 32 ff.; Erhard, Geschichte Münsters 231—234 und 251. — Privilegienbestätigungen im Staats- und städtischen Archive; dort auch »Nachrichten Gerechtigkeiten der Stadt Telgte betreffend von 1509“.

⁴ Kindlinger, Münstersche Beiträge I. 88 ff.; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. 329 und II. 5; Merian, topographia Westfaliae (1647); Hamelmann 1294; von Kleinsorgen, Kirchengeschichte II. 359 f.; Koch III. 10 ff.; Niefert, Beiträge I. 205 f.; Zeitschrift XXIV. 297—322; Erhard, Geschichte Münsters 313 ff.; Keller, Geschichte der Wiedertäufer 242 ff.

fürflichen Rätthe von 1552. Noch 1572 wurde die Kommunion hier theilweise unter beiden Gestalten gespendet.¹

Gar sehr ließ sich Christoph Bernard von Galen die Verehrung des Gnadenbildes angelegen sein. 1654 bis 1657 ließ er für dasselbe nach dem Muster des Kirchleins zu Altötting eine Kapelle errichten, ebenso in den folgenden Jahren die Bilder am Stationswege „unter den Füchten“ und im Anschlusse an diesen das Oratorium beim Schulzenhofs Bleister. Bald kamen nach Telgte Wallfahrtsprozessionen aus allen Orten der Umgegend.²

1565 wurde Telgte von Herzog Erich von Braunschweig, der sich Warendorfs bemächtigt hatte, gebrandschatzt. Als 1590 die räuberischen Schaaren des holländischen Grafen von Eberstein heranzüchten, öffneten die Bürger gutwillig die Thore, wurden aber gleichwohl von ihnen hart bedrückt, ebenso 1591. Anders verhielten sie sich, als 1600 wiederum die Holländer vor der Stadt, welche inzwischen namentlich in den Jahren 1595 und 1599 schwer von der Pest heimgesucht worden war, erschienen; sie „wreden sich manlichen und slogen sie wedder aus“.³

Von Herzog Christian von Braunschweig erkaufte sich die Stadt 1622 einen Schutzbrief. Als dann Graf von Anholt das Heer der Liga heranzuführte, brachte die Einquartierung bei der Widerseßlichkeit der übrigen Städte des Münsterlandes große Beschwerden; der Feldmarschall selbst hatte bis 1623 in Telgte sein Hauptquartier. Als zehn Jahre später die Hessen in Westfalen eindrangten, waren die Abwehrmaßregeln, über welche die Abgeordneten der bedrohten Gebiete 1655 in Telgte berieten, so unzureichend, daß sich die Feinde bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges im Lande behaupten konnten. Fort und fort mußten ihnen Kontributionen entrichtet werden. 1639 hatte man auch den schwedischen General Königsmark, welcher der Stadt „Raub, Brand und Plünderung“ angedroht hatte, abzufinden, ebenso 1647. Die Weimarer wurden hingegen 1641 mit Unterstützung einer Abtheilung Stiftsfolddaten von den Bürgern zurückgeschlagen. 1667 wüthete in Telgte abermals die Pest.⁴

Im Verlaufe des siebenjährigen Krieges wurde die Stadt fort und fort von den kriegsführenden Parteien, welche sich um Münster stritten, durch Einquartierungen und drückende Schatzungen beschwert. 1757 rückten Theile der französischen Armee ein, später das münstersche Infanterie-Regiment von Nagel. 1758 marschirten die Verbündeten über Telgte nach Warendorf und bezog das hannoversche Bataillon von Rheden hier wie in Wolbeck und Albersloh Winterquartiere. 1759 beherbergte die Stadt Landmiliz, dann französische Dragoner, schließlich Truppen der Verbündeten. 1760 wurde das hessische Regiment von Jastrow hier und in Wolbeck einquartiert. Ende desselben Jahres rückte ein englisches Bataillon in Telgte ein. 1761 errichteten die Verbündeten in der Stadt ein Proviantamt.⁵

¹ Niefert, Urkunden-Sammlung VII. 27 ff., Keller, Geschichte der Wiedertäufer 293, Westdeutsche Zeitschrift I. 290 und 462, auch II. Nr. 320 und 393; Hüfing, Kampf um die kathol. Religion 49 und 255; Bahlmann, Westdeutsche Zeitschrift VIII. 352; Kirchenregister von 1572.

² Die Literatur über das Gnadenbild s. o. Vergleiche noch: Westphälisches Magazin (Minden 1784) 53 f.; Nordhoff, Westdeutsche Zeitschrift VIII. 220 ff.; Hüfing, Christoph Bernard von Galen 34, 43, 48, 101 f. und 277.

³ Geschichts-Quellen des Bisthums Münster III. 25, 93 f., 114 f., 154, 240 und 355; Stangefol, op. chron. IV. 83; Koß, ser. ep. III. 110 ff.; von Steinen I. 551; Erhard, Geschichte Münsters 387 f.

⁴ Weskamp, Herzog Christian 67, 98 und 139 f., Heer der Liga 40, 109, 193 und 317; Koß, ser. ep. III. 216; Merian, top. Westph. 93; Kumann, Manuscript 29; Alterthums-Verein zu Münster, Manuscript 239 (Urkunde von 1647 und Verzeichniß der Stadtschulden um 1675); Staats-Archiv, MLA. 423.

⁵ Münstersche Chronik im siebenjährigen Kriege (Zeitschrift XXXVI. f.). Vergleiche städtisches Archiv, Repertor von 1796, 150 und 156.

Während des Krieges hatte sich gezeigt, daß die Befestigungswerke, welche noch 1588, 1606 und 1647/48 verstärkt worden waren, die Einwohner nicht zu sichern vermochten. Schon 1767 wurden deshalb die Mauern abgebrochen, 1792 auch die Stadtgräben in Gärten umgewandelt. Die Thore der Stadt mit den Pfortnerwohnungen verschwanden im Beginne dieses Jahrhunderts, 1822 als letztes auch das Steinthor. — Ein großer Brand suchte Telgte 1749 heim; es brannten die Häuser vom Steinthor bis zum Bohlenshofe nieder, während um 1500 zugleich mit der Pfarrkirche der westlich von der Königsstraße gelegene Stadttheil durch Feuer vernichtet worden war.¹

1796 bis 1798 nahm eine preußische Compagnie in Telgte Quartier. Unter preußischer Herrschaft kam die Gemeinde 1802. Von 1806 bis 1813 gehörte sie zuerst zum Großherzogthum Berg und dann zu Frankreich; 1811 wurde hier ein Zollamt errichtet. 1815 rückten Kosacken ein, dann das 5. preußische Armee-Corps unter von Bülow. 1815 wurde für das heutige Amt ein eigenes Gericht errichtet, das aber schon 1817 wieder aufgehoben wurde. Im Provinziallandtage war auch Telgte im Stande der Städte vertreten, führte jedoch nicht die Städteordnung ein, sondern erhielt seine Verfassung durch die Landgemeinde-Ordnung von 1841.²

Auch Telgte gehörte zur Hanfa, auf deren Tagfahrten es gleich elf anderen Städten des Oberstifts durch Münster vertreten wurde. Bis zur Aufhebung im Jahre 1809 gab es in Telgte Gilden der Leineweber, Wandmacher, Pelzmacher, Schneider, Schuhmacher, Schmiede, der Schreiner- und Wagenmacher sowie der Drechsler, der Fassbinder, der Fleischnhauer und der Bäcker; ihre Rollen, die theilweise bis in den Beginn des 16. Jahrhunderts zurückreichen, sind erhalten. Noch um 1817 blühten die Leinewebererei, Tuch- und Strumpfwieberei, sowie die 1763 angelegte Steingutfabrik, welche damals weithin treffliche Fayencewaaren lieferte.³

Noch in diesem Jahrhundert besaß die fürstliche Hofkammer in Telgte die große und kleine Mahlmühle sowie die Walk- und Oelmühle. Den fürstlichen Mühlenhof hatte jene Familie zur Mühlen unter, welche im Wappen einen halben Mühlenstein führt, aus dem ein halber springender Löwe mit einer Eile in der Tazze hervorgeht. Eine Karte der Stadt von 1767 verzeichnet noch zwei an der heutigen Bassfeldstraße gelegene Burgmannshöfe, den einen im Besitze der Familie von Schenking und später der von Wrede zu Amefte, den anderen als Eigenthum der Herren von Wintgen; letzterer war bis 1714 Sitz der Herren von Bischoping und dann der Herren von Schonebeck und von Wylach gewesen und ging um 1840 durch Heirath an die Herren von Twickel zu Ermelingshof über. Ein weiteres Burglehen lag am Steinthor zwischen der König- und Steinstraße (1767 „Werre'scher Platz“); es gehörte den Herren von Beverförde-Werries als Erben des 1702 ausgestorbenen Geschlechtes von Lehmate, das es 1527 von den Herren von Voß angekauft hatte. Letztere scheinen später in dem noch heute Voßhof genannten Stadtbezirke ein anderes Burglehen besessen zu haben; 1581 verkaufte Evert Voß einen Speicher und Hof an Jürgen Veltmann. Der Bohlenshof ist heute eine Schule des 1859 eröffneten Knickenberg'schen Erziehungsinstitutes. Das zugehörige Pensionat steht zum Theile an der Stelle der 1872 getheilten Peperhove, die Eigenthum des Klosters Dinnenberg war; um 1400

¹ Staats-Archiv: Urkunden von 1445 und 1569; Manuscript 239; Stadtschulden 1669/75; städtisches Archiv: Repertor I. 116 und II. 57, auch Ortschronik; Cod. tr. W. V. 155.

² Chronik von 1802—1819 (Akte betreffend Ortschronik 2—14); Sahlmann, Regierungs-Bezirk Münster 17.

³ Tücking, Blätter für nähere Kunde Westfalens XII. 92 und XIII. 9 f.; Niefert, Urkunden-Sammlung III. 436, 487 f. und 528 ff.; Staats-Archiv, Gilden und Zünfte und MLA. 425; Berichte von 1805 und 1858 in der Ortschronik.

verkauft der Knappe Rembert von Schonebeck eine Rente aus derselben an Altäre im Dome zu Münster.¹

Das Kirchspiel Telgte bilden folgende Bauerschaften:

a) Berdel. Die Bauerschaft umfaßt ein Gebiet, das nach der Stadt hin Wald (1144 silva Berlare), in seinem südlichen Theile Heide war; letztere ist erst seit der Vermessung um 1825 angebaut worden. Abgesehen von der nur durch die Namensähnlichkeit veranlaßten Zurückdeutung des Hofes Elpermann (Elbertinch, Elbrachtinch) auf jenes Gut, das (s. o.) um 1100 an den freien Eilbertus übertragen wurde, kann nur der Hof des Markenrichters (1284 iudex berle) über das 14. Jahrhundert hinaus nachgewiesen werden, während von der Bauerschaft als solcher erst 1591 (ton Holte in burscap. Berler) ausdrücklich die Rede ist. — Hof Holtmann (s. o.), ehemals ein fürstliches Lehnsgut, gehört seit langem der Familie von Ketteler. Diese besaß bis um die Mitte dieses Jahrhunderts auch den Hof Deitermann (Dethardinch, Deiterinck), der gleich dem Hofe Eßmann Eigentum des Stiftes Essen war; 1482 nahm ihn Hodeke von Cleorn von der Pröbstin in Pacht. Das Lehnregister des Bischofs Florenz nennt weiterhin die Höfe Glanderbeck (? bona tor Glanderbeck), Lütke-Börding (domus to Bodinc, tenet Fredericus Verlinch) und Thiemann (Tehus, tom Tigge, tom Thy); letzteren hatten bis 1470 die Herren von Kerkerinck unter, dann die von Droste-Hülshoff und seit 1544 die Herren von Schenking, von denen er zugleich mit Lütke-Börding an die Familie von Wrede überging. Eigentum der fürstlichen Hofkammer waren nach einem Verzeichnisse der um 1790 in der Berdelheide Berechtigten die Höfe Elpermann (s. o.), Elmman (früher Elekinch), Hartmann (Hartwininich), Polking (Poloninich) und Wellmann (to Wellen), des Domkapitels Glanderbeck (s. o.), Ustermann (Osterman) und Stauvermann (Stoverman) sowie Große-Börding (Grote Bodynck), den es 1485 durch Tausch erworben hatte. Weiterhin gehörten nach demselben Verzeichnisse Hof Richter (s. o.) dem Amtsrentmeister von Hamm, Kohues (ten Kohues) den Erben Schreiber, Eöbbermann der Wittve Schücking, Lütke-Westarp (Westendorpe) der Wittve Zureck, Große-Westarp der Wittve Hellweg.²

b) Raestrup (Radistharpa, Radestorpe, Raestorp). Der schon in der ältesten freckenhorster Heberolle genannte Haupthof, eine alte Wasserburg, gehörte zum fürstlichen Amtshause zu Wolbeck; von der Schulzenfamilie Raestrup, welche 1790 Eigentumsrechte erwarb, ging er um 1865 durch Heirath an die Familie Tyrell über. Den Schulzenhof Revering (curtis Regewordinch) verkaufte 1500 Johann von Mersche, der ihn von der Familie von Kracht erworben hatte, an den münsterschen Bürger Johann Eydermann; später war er im Besitze der Familie von Galen, seit 1775 ist er Eigentum

¹ Ortschronik, Bericht von 1805; Karte von 1767 im städtischen Archive; Kumann, Manuscript 29 und 31^a. — Zur Mühlen: Staats-Archiv: Urkunden von 1506, 1506 und 1576, auch M.L.A. 423 Nr. 14 f. und 17; Cod. tr. W. V. 155, 272 und 301; vergleiche Kindlinger, Beiträge III. Nr. 158. — Schenking (s. u. Tiemann in Berdel!): Fahne, Westfälische Geschlechter 554, von Hövel 210; Urkunden von 1515 (Staats-Archiv) und 1536 (Manuscript 259, auch städtisches Archiv, Repertor I. 78). — Wintgen: Fahne, Westfälische Geschlechter 53, 387 und 413; Holfenbürger 25, 73, 111, 155 f.; Testament von 1714 (s. o. Hans Wüning); Urkunden von 1765 und 1766 (städtisches Archiv, Repertor I. 79 und 89); Cod. tr. W. III. 43 und 217 und V. 35. — Beverfoerde: Archiv Langen (s. u. Westbevern) 213, 431, 495, A 44, B 28 und 37—40. — Voß: Urkunden von 1581 (Staats-Archiv), 1618 und 1627 (städtisches Archiv, Repertor I. 78). — Peperhove: Staats-Archiv, fürstenthum Münster 1152^a und 1395; Cod. tr. W. V. 180, auch II. 185 und 221. — Vergleiche noch: Zur Jubelfeier des 30jährigen Bestehens des Institutes Knickenberg, Festschrift 1889.

² Staats-Archiv, Florenz' Lehnregister; Stadt-Archiv zu Wolbeck: Verzeichniß von 1790; Stadt-Archiv zu Telgte: Theilungsakte von 1824; Cod. tr. W. II. und III. (s. v. Berlere u. f. w.); Tibus 487 f., 490 f. und 689. — Vergleiche außerdem: Manuscript 259 (Richter); Staats-Archiv, fürstenthum Münster 2511 (Börding) und 2225 (Deitermann); Pfarr-Archiv, Urkunde von 1476 (Holtmann); Archiv Hülshoff, Repertor 403 und Holfenbürger 39 und 79 (Thiemann).

der Familie von und zur Mühlen mit drei schräg laufenden Bächen im Wappen. Der Familie von Heereman gehören der Schulzenhof Delsen (curtis Delsen) sowie Theile der angrenzenden Höfe Wichmann (parvum et magnum Wyck, später Wyckman und lutke Wyck); letztere trug bis 1267 Gottfried von Bischofing vom Bischofe zu Ehen und wurden dann dem Kloster Vinnenberg übertragen, das auch die Höfe Duffhus (Dufhus) und Hollinde (Hollynde) besaß. Hof Suresch (um 1000 Sutharezzchon, 1269 Sutherhesche, später Suderesche) gehörte dem Kloster Freckenhorst. Die Hebereregister des Domkapitels nennen weiterhin den Schulzenhof Koberg (curtis Ruwenberge) und die Höfe Barve (Barve), Dankbar (Dancmerinch), Dikrup (Dykedorpe), Frommelt (Vromoldinch), Renwert (Remwordinch), Schürmann (Schurehove), Stadtmann (ton Staden) sowie den ehemals bei Raestrup gelegenen Hof Dimning (Dynninch). Haus Droste (s. u.) liegt am Wege nach Warendorf.¹

c) Schwienhorst. Der Schulzenhof gleichen Namens (curtis Suinhurst, Swyneshorst) ging 1295 in den vollen Besitz des Domkapitels über; damals leistete Simon von der Lippe, der vom Herzoge von Braunschweig mit demselben belehnt war, auf seine Ansprüche Verzicht, 1297 der Herzog selbst. Fortan erscheint das Gut als eine domkapitulartische Obbedienz, zu der auch die Höfe Lütke-Schwienhorst und Heidmann (Heithhus) gehörten. Von den unmittelbar vor der Stadt gelegenen Höfen Große- und Lütke-Südtelgte (duae domus in Suthtelgeth, später maior et minor Suttelgt), welche seit 1260 an das domkapitulartische Amt Gronover abgabepflichtig waren, ist ersterer um 1856 getheilt. In der Nähe lag das Hinrikeshus, das 1353 Graf Adolph von der Mark an Konrad von Rietberg verkaufte. Hof Bockelmann war Eigenthum der fürstlichen Hoffkammer. Zur Graffhorst (1412 burschap to Graffhorst) gehören die Höfe Ausermann (Besitzer: Freiherr von Ketteler) und Pollert (Graffhus vel Pollert) sowie (s. u.) das Haus Milte (domus in Graffhorst, domus ton Graffhaus per Bern. Miltman). Das Gut Kumphorst (s. u.) besteht aus zwei Theilshöfen.²

d) Vechtrup (Fiechttharpa, Vectorpe). Die Bauerschaft hatte nach einem Berichte von 1590 seit alters besondere Gerechtsame. Der Schulzenhof gleichen Namens ist um 1850 getheilt. 1372 siedelte die Familie von Vechtorpe unter Beibehaltung des Burgmannsrechts auf Haus Bevern (Ostbevern) über, das ihr Bischof Florenz als Mannlehen übertragen hatte. Fürstliche Lehnsgüter waren die Höfe Gatlage (mansus Grotelage) und Hahues (domus Hohus); ersterer hatte zur Zeit des Bischofs Florenz Friedrich Verline als Burglehen unter, letzteren der münsterische Erbmann Bernard Emesbrofe. Hof Heimann bildet einen Theil des alten Gutes tor Heide, das 1378 Roland von Vechtorpe an die Familie Duncker und diese 1408 an die Familie von Lethmate auf Haus Langen (Westbevern) verkaufte; von letzterer wurde es von 1424 bis 1472 unter Vorbehalt der Wiederlöse an den Dom-

¹ Raestrup: Cod. tr. W. I. 26, 55 und 163; Staats-Archiv, Urkunden von 1436, 1437, 1516 (Fürstenthum Münster 1487, 1506, 2785) und 1500, auch MLA. 424; städtisches Archiv, Repertor 75. — Revering: Cod. tr. W. II. (s. v.); Pfarr-Archiv, Urkunde von 1500; Mittheilung des Besitzers. — Delsen: Cod. tr. W. II. (s. v.); Pfarr-Archiv, Urkunden von 1316 und 1438. — Wichmann: Wilmans, Urkunden-Buch 790; Cod. tr. W. II. (s. v. Wief), V. 167, 170 und 181. — Duffhus: Cod. tr. W. (s. v.), V. 167 und 180; Staats-Archiv, Urkunde von 1595. — Hollinde: Cod. tr. W. V. 167; Archiv Langen (s. u. Westbevern) 603. — Suresch: Cod. tr. W. I. und II. (s. v.); Wilmans a. a. O. 841. — Cod. tr. W. II. (Hebereregister des Domkapitels!) und III. (s. v. Dykedorpe). — Vergleiche noch Cod. tr. W. I. (s. v. Dyckhove und Beckeringhove). — Große-Wichmann und Hollinde sind parcellirt.

² Schwienhorst: Wilmans, Urkunden-Buch 1519 und 1577, auch 1294; Cod. tr. W. II. (s. v.) und V. 272; Geschichts-Quellen des Bisthums Münster I. 349. — Südtelgte: Wilmans a. a. O. 660; Cod. tr. W. II. (s. v.). — Hinrikeshus: Staats-Archiv, Fürstenthum Münster 466^a. — Bockelmann: Verzeichniß von 1790 (Archiv zu Wolbeck). — Graffhorst: Cod. tr. W. II. 26 und 35; Pfarr-Archiv, Urkunde von 1412. — Vergleiche noch Cod. tr. W. II. (s. v. Berjeten), Staats-Archiv a. a. O. (Beckehus to Zwinhorst) und Archiv Langen 326 und 368 (Bernnd tor Milte).

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Münster-Land.

dechanten von Fransoys abgetreten, endlich 1529 und 1532 an Telgter Bürger veräußert. Hof Westdörfel (curtis Westdodeslo) trugen im 14. Jahrhundert die Ritter von Goz von den Herren von Langen zu Lehen, Oberlehnsherren waren, wie es scheint, die Grafen von Ravensberg; 1417 belehnte Wilhelm von dem Berge, Graf zu Ravensberg, mit demselben Johann von Lethmate, der ihn 1425 wiederkäuflich an Cord Stael abtrat. Den Schulzenhof Ostdörfel (curtis Ostdodeslo) kaufte um 1200 das Stift Freckenhorst von Gottfried de Hulenelde an; gleichzeitig befreite ihn Hermann von der Lippe von der Schirmvogtei, was 1234 sein Sohn Bernard bestätigte. Hof Middrup (Middendorpe), den bis 1527 die Herren von Voß und dann Walter von Lethmate vom Kloster Freckenhorst als Lehen unterhalten, ging 1538 durch Kauf in dessen Eigenthum über. 1597 erwarb Johann von Lethmate den Hof Dickmann, der zuvor ein Allodialbesitz von Heinrich von Ledebur zu Bruchmülen war. Hof Albrand (Albrandinc) war schon 1486 Allodialbesitz des Johann von Droste-Hülshoff; er ging der Familie durch Aufhebung der gutherrlichen Rechte 1811 verloren. Dem Kloster Vinnenberg gehörten die Höfe Fockenbrock (Vockenbrock), Niehauf (Nyhus to Vechtorpe), Remkamp (Remekamp) und Krawinkel (Krawinkel); letzteren erwarb es 1549 vom Domkapitel. Des Domkapitels Heberregister nennen weiterhin die Höfe Deitermann (Detmarinch), Elbring (Elverkinch), Everwin (Everwininch), Heßmann (Hesselinch), Richter (iudex to Vechtorpe) und Hartmann (ton Vorde, Vortman). An der Ems liegt Haus Lonn (s. u.). Ein Theil der Bauerschaft gehörte in der französischen Zeit zum Ober-Ems-Departement, von 1815 bis 1816 zum Kreise Tecklenburg.¹

e) Verth, durch die Telgter Landwehr von Schwienhorst geschieden; auf dem rechten Ufer der Ems liegt der Sandrücken des Klattenberges. Die Bauerschaft wird in den ältesten Heberollen von Werden und Freckenhorst Forheti, Variti genannt. Der Schulzenhof gleichen Namens war ein Zubehör des Brokhofes (s. o. Lamberti); seit dieser 1524 in den Besitz des Domkapitels übergegangen war, bildete er einen domkapitulatischen Amtshof. Die Höfe Wilhelmer (Wilhelminch) und Jannemann (Johanninch) waren schon 1298 in den Händen der Besitzer von Haus Langen (s. u. Westbevern), letzterer als Steinfurter Lehen. 1445 besaßen diese auch den Hof Kegemann. 1481 kauften sie den Hof Lüermann (Lodelvynckhove, Lövelinckhof, Loerlinghof) oder Mundhof (Mundeshus) von Johann von Droste-Hülshoff, dessen Ahnherr Johann von Deckenbrock denselben 1526 als Erbhefen vom Bisthofs erhalten hatte; die letzte Belehnung erfolgte 1805 durch den König von Preußen. 1527 erwarb die Familie von Lethmate auf Langen zugleich mit dem Telgter Burglehen der Herren von Voß auch das Erbe Große-Bockhorn (Bochorne); Lütke-Bockhorn war 1554 in den Händen der Familie von Sutbefe; beide Höfe waren Eigenthum des Klosters Freckenhorst. Im äußersten Nordwesten des Kirchspiels erstreckte sich am linken Ufer der Ems die Bauerschaft Ringe; die zu derselben gehörenden Höfe Ringemann und Ostholte trug bis 1559 Johann von Soneborn vom Domprobste zu Lehen, dann

¹ Cod. tr. W. I. (s. v. Fiehittharpa); Urkunde von 1590: Manuscript 239; von Vechtorpe: Staats-Archiv, fürstenthum Münster 825 f. und Longinus 70. — Gatlage und Hahues: Staats-Archiv, Florenz' Lehnregister; Cod. tr. W. II. 185 und 221, auch 126 und Wilmans, Urkunden-Buch 1145. — Heimann: Archiv Langen, Repertor 66, 85, 95 f., 107, 145, 215, 222 f. — Westdörfel: Urkunde von 1544 im Pfarr-Archiv, von 1324, 1527, 1417 und 1425 im Archiv Langen; Cod. tr. W. II. (s. v.) — Ostdörfel: Wilmans a. a. O. 519, 411 und 1522; Cod. tr. W. I. 116, II. 184 und 221. — Middrup: Archiv Langen 133 f., 215, 565 und 255; Cod. tr. W. II. (s. v.) und III. 94. — Dickmann: Archiv Langen 329, 346 und A. 12. — Albrand: Archiv Hülshoff, Repertor 381 f.; Holfenbürger 41; Cod. tr. W. II. (s. v.). — Krawinkel u. f. w.: Staats-Archiv, Manuscript IV. 2 Nr. 92 und MLA. 425 Nr. 8; Cod. tr. W. V. 167 und 181, auch II. (s. v. Niehus); Archiv Langen 13. — Deitermann u. f. w.: Cod. tr. W. II. (s. v.). — Bahlmann, Regierungs-Bezirk Münster 47.

wurden sie an die domkapitulare Obediens; Ostenfelde (Grewen) verkauft, ebenso Hof Decker. Das Haus Hagelwisch, welches 1516 die Domkirche von den Brüdern Gerhard und Everhard von Telgheit erwarb, stand in der Nähe der Hülle, wo die von Gräben eingeschlossenen, zur Pfarrstelle gehörenden Grundstücke Roggenburg liegen. Auch Hof Wewer (Wewer) gehörte dem Domkapitel. Den Hof Quiveldey besaß 1456 der Burgmann Johann Kracht; 1500 wurde er zugleich mit dem Schulzenhose Revering (s. o.) an Johann Eydermann verkauft.¹

Haus Droste, heute ein Bauernhof, dessen Ringgräben jedoch noch zu erkennen sind, wurde von Heinrich von Droste-Hülshoff bewohnt, nachdem er sich 1675 mit Maria von Bischoping zu Telgte vermählt hatte. Nach seinem Tode (1721) wurde es von den Herren auf Hülshoff verpachtet. Später gehörte es der Familie von Hamm, bis es 1856 von einem Sprößlinge des Hofes Frommelt (s. o.) angekauft wurde.²

Haus Lonn wird seinen Namen führen von der Ritterfamilie von Lone, welche bis 1445 in Telgter Urkunden auftritt. Seit Ende des 15. Jahrhunderts gehört es der Familie von Korff-Schmising; 1498 erhielt es ein jüngerer Sohn des Hauses, der später (1524) mit Elisabeth von Hoberg das Gut Tatenhausen erheiratete, als ein schatzfreies adeliges Gut.³

Haus Milte (s. o.) gehört der Familie von Olfers; es ist von Ringgräben umgeben und hat eine eigene Kapelle.

Gut Rumpshorst. Die beiden heutigen Höfe Kurze- und Lange-Rumpshorst sind gleiche Hälften eines früheren Gutes (curtis Rumpeshorst), nach dem sich um 1426 eine Unterbauerschaft nannte. Es war ohne Zweifel der Stammsitz des 1144 und 1246 urkundlich auftretenden Rittergeschlechts de Rumpeshurst. Auf Kurze-Rumpshorst befindet sich noch heute ein von der Pächterwohnung absonderliches, rings von Gräben umgebenes Wohnhaus, welches die Borg genannt wird. Anscheinend war das Gut noch ungetheilt, als es 1466 als ein vollfreies Erbe in Gegenwart eines Konrad Poelmann u. a. Zeugen von der Familie von Buck an Johann Eydermann und seine Frau Elsfen Ploenties verkauft wurde. Nach dem kinderlosen Tode der Ankäufer mögen die Familien Poelmann und Ploenties sich in das Erbe getheilt haben. Jedenfalls gingen zu Beginn des 17. Jahrhunderts beide Theilhöfe aus ihren Händen durch Kauf an die Wittve Lancelott Witton († 1646) über. Letztere hinterließ Lange-Rumpshorst ihrer Tochter Wittve Dr. Lempe, deren Tochter es an die Familie Lagemann brachte; von dieser kaufte es zu Ende des 18. Jahrhunderts der Graf von Merveldt an, heute ist es Eigenthum der früheren Erbpächter. Kurze-Rumpshorst kam 1646 an der Erblasserin Tochter Marie und deren Gemahl Albert Boichorst († 1665), Geheimer Rath und Syndikus des Domkapitels. Es

¹ Landwehr: Urkunde von 1445 im Staats-Archiv; Longinus 69. — Verth: Cod. tr. W. I. und II. (s. v.); Staats-Archiv, fürstenthum Münster 403; Tibus 277. — Wilhelmer und Jannemann: Wilmans, Urkunden-Buch 1623; Kindlinger, Münstersche Beiträge I. Nr. 18; Archiv Langen, Repertor s. v. und 25, 103, 142, 259, 328; Cod. tr. W. II. 126 und V. 111. — Kegemann: Archiv Langen 124. — Liermann: Staats-Archiv a. a. O. 418; Holsenbürger 12, 19 f., 40 und 85; Archiv Langen, Repertor s. v. „Lehengüter“, auch Nr. 152 und 205. — Bockhorn: Niefert, Urkunden-Buch I 306; Archiv Langen 215, 263, 266 und 357; Staats-Archiv a. a. O. 472; Cod. tr. W. I. und II. (s. v.); auch V. 272. — Ringe: Cod. tr. W. I. und II. (s. v.); Staats-Archiv a. a. O. 678 und 683. — Hagelwisch: Staats-Archiv a. a. O. 336 und Urkunde von 1576; Cod. tr. W. II. 1513; Pfarr-Archiv. — Wewer: Cod. tr. W. II. 45. — Quiveldey: Staats-Archiv a. a. O. 1568 und 1753, auch Urkunde von 1395; Urkunde von 1500 im Pfarr-Archiv. — Vergleiche noch über Lagten: Cod. tr. W. I. 162, II. (s. v. Laffeten), III. (s. v. Lagel) und V. 142.

² Holsenbürger 153 f. und 192; Kaufbrief von 1856; Besitzer Frommelt.

³ Wilmans, Urkunden-Buch (s. v.); Pfarr-Archiv: Urkunden von 1380, 1387 und 1458; Cod. tr. W. V. 155; Fahne, von Hövel Tafel III. Vergleiche Staats-Archiv, MLA. 423 (Urkunde von 1591).

erbt das Gut sein Schwiegersohn Adam von der Becke, dann dessen Schwiegersohn Henning Scheffer, welche auf Grund eines von Christoph Bernard von Galen an Albert Boichorst verliehenen Steuerprivilegs zusätzlich den Namen ihrer Frauen annahmen. Henning Scheffer-Boichorst errichtete 1717 die Familien-Stiftung Executorium Scheffer, zu welcher Kurze-Rumphorst seit jener Zeit als Zeitpachtgut gehört. — Außer den beiden Theilhöfen scheint es in der Gemeinde Telgte noch eine Rumpstehove (domus Rumphorst) gegeben zu haben, welche in der Nähe des Hauses Lonn und des Schulzenhofes Delsen zu suchen ist; sie wird jenes Gut sein, das 1495 Johann von Bischoping von der Familie von Grothues ankaufte und seit 1445 an das Kloster Vinnenberg abgabepflichtig war.¹

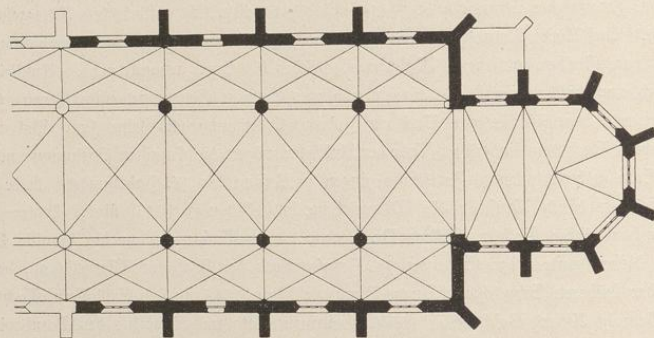
Das St. Rochus-Hospital. Die Krankenanstalt auf der Hülle (1479 sekenhues uppe der hulle vor Telgte), die schon 1415 bestand, ging zu Ende des vorigen Jahrhunderts ein; 1793 wurde zunächst das Leprosenhaus, 1835 auch die Kapelle (s. o.) zu Wirtschaftszwecken verpachtet, 1858 in dem alten Krankenhause eine Armenanstalt eingerichtet, dann 1846 in einem Nebengebäude ein Waisenhaus, das aber schon 1847 als Krankenhaus benutzt wurde und sich zu der heutigen Anstalt ausgestaltet hat.²

Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Telgte.

I. Stadt³,

12 Kilometer östlich von Münster.

a) Kirche⁴, katholisch, gothisch,



1 : 400

dreischiffige, vierjochige Hallenkirche; Chor einjochig mit $\frac{5}{8}$ Schluß; Sakristei auf der Nordseite.

Kreuzgewölbe mit Rippen und Schlußsteinen, auf Wanddiensten und runden Säulen mit verzierten Kapitellen und achteckigen Sockeln.

Strebepfeiler mit verzierten Abdeckungen.

Fenster dreitheilig mit Maßwerk.

¹ Erhard, Codex 245; Wilmans, Urkunden-Buch 461; Cod. tr. W. II. 179 und 217, III. 103; Pfarr-Archiv, Urkunde von 1452; Angaben des Geheimen Regierungsraths Scheffer-Boichorst zu Münster (Urkunden von 1466 und 1621 u. a.). — Fahne, Westfälische Geschlechter 53 und von Hövel 109; Cod. tr. W. V. 155 und 180, auch II. 185 und 221; Pfarr-Archiv, Urkunde von 1458. Vergleiche noch Rumphorst in St. Mauritj (s. o. Seite 104.)

² Acten und Rechnungen im städtischen Archiv. — Anm.: Seite 172 Zeile 22 ist zu ergänzen: „an erster Stelle“.

³ Merian, Westfalen, Seite 95.

⁴ Das westliche Joch und der Thurm sind neu.

Portale gerade geschlossen.

2 Nischen, in den Chorabschlusspfeilern, mit Maßwerk, 1,62 m bzw. 1,88 m hoch, 0,68 m breit. (Abbildungen nebenstehend.)

Inschrift über dem südlichen Portale:

Anno dni. M d r x i die mercurii secunda mensis april. hoc opus inchoata est (1512).

Christus¹, Uebergang, von Holz, mit Silberplatten beschlagen, langes Lententuch, Füße stehend, 0,84 m hoch, 0,83 m breit. (Abbildung Tafel 110.)



Am südlichen Pfeiler.

Am nördlichen Pfeiler.

Vortragskreuz², romanisch, von Holz; Christus als Kind mit langem Kleide, Arme wagerecht, Füße stehend, 0,70 m hoch, 0,63 m breit. (Abbildung Tafel 110.)

Madonna, gothisch, von Stein, in der Nische am nördlichen Chorpfeiler, 1,15 m hoch. (Abbildung Tafel 111.)

Clemens und Sylvester³, gothisch, von Holz, Polychromie neu, 1,0 m hoch. (Abbildungen Tafel 111.)

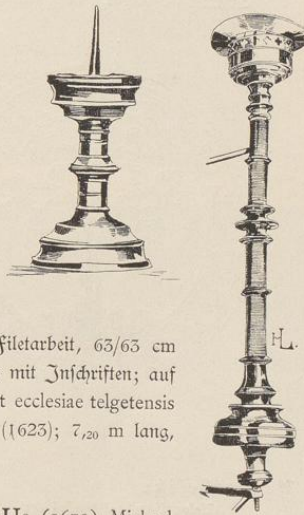
Kelch, Renaissance, Silber vergoldet, mit Emaille und Steinen, 0,29 m hoch. (Abbildung Tafel 112.)

Leuchter⁴, gothisch, von Bronze, 0,18 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

4 Wandleuchter⁵, gothisch, von Zinn, 1,35 m hoch. (Abbildung nebenstehend.)

Medaillon⁶, Renaissance, von Silberguß, mit Marke: L-HR; zweiseitig: 1. Dreifaltigkeit mit Umschrift: Propter scelus populi mei percussi eum. Esaiæ LIII.

2. Anbetung der hl. 3 Könige mit: Invenerunt puerum etc. und Umschrift: Grossum hunc Lipsiæ HR: cudebat an^o MDLXVIII. (1568) mense Janu. regnante d. Augusto d. g. duce Saxoniae; 11,5 cm Durchmesser. (Abbildungen Tafel 112.)



Hungertuch⁷, Renaissance, von Leinen; auf 33 Feldern in Filigranarbeit, 63/63 cm groß, Passionsbilder, Evangelistenzeichen und Symbole mit Inschriften; auf dem letzten Felde: Ad passionis salutaris memoriam et ecclesiae telgetensis ornamentum anno domini MDCXXIII acu pictum (1623); 7,20 m lang, 4,20 m breit. (Abbildung Tafel 113.)

4 Glocken mit Inschriften:

1. Donato SaCrata sonIs fUgo fULMInIs ICtUs (1679) Michael Stocry hochfürstlicher münstrischer Stück- und Glockengiesser. Durchmesser 1,02 m.

¹ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 483.

² Desgleichen, Nummer 1264; Eibus, Gründungsgeschichte, Seite 1237 f.

³ Desgleichen, Nummer 1282.

⁴ Desgleichen, Nummer 516.

⁵ Desgleichen, Nummer 549.

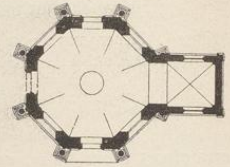
⁶ Desgleichen, Nummer 817; Henne am Rhyn, Kulturgeschichte, Theil 2, Seite 72.

⁷ Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster 1879, Nummer 1754.

2. Haec tUa DIgna parens VIrgo MIraCUla pangIt. Max Frid. elect. colon et ef. monast. clem. XIV. pontif. Joseph II. imp. Michael Stocry hochfürstlicher münstrischer Stück- und Glockengiesser 1769. Durchmesser 1,44 m.
3. C. A. Baro Spiegel de Diesenberg archid. DIVIs CLeMentI et SILVestro pulsor honore (1714) mit figur. Durchmesser 1,27 m.
4. neu.

b) **Kapelle**¹, Renaissance, einschiffig, achteckig, Chor gerade geschlossen.
Kuppelgewölbe, im Chor Kreuzgewölbe.
An Stelle der Strebepfeiler Säulen.

Pieta, Uebergang, von Holz, 1,70 m hoch. (Abbildung Tafel 110.)
Inscription über dem Südportal mit Jahreszahl 1655.

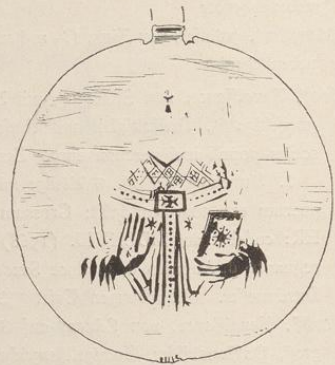


1:400

c) **Rathhaus.**

Stadtwappen, Spät-Renaissance (Barock), von Holz geschnitten, mit Inschrift, 0,47 m lang, 0,29 m hoch.
(Abbildung Seite 169.)

Siegelstempel², romanisch, von Bronze, 6 cm Durchmesser. Wappen der Stadt mit Umschrift: Sigillum civitatis de telget. Auf der Rückseite Rest einer Bischofsfigur. (Abbildungen nachstehend.)



2. Haug Lonn,

18 Kilometer östlich von Münster.

Privatbesitz:

(Kolon Hünse-Winkelfett)

Madonna, romanisch, von Holz, 0,52 m hoch. (Abbildung Tafel 114.)

Johannes, gotisch, von Holz, 0,64 m hoch. (Abbildung Tafel 114.)

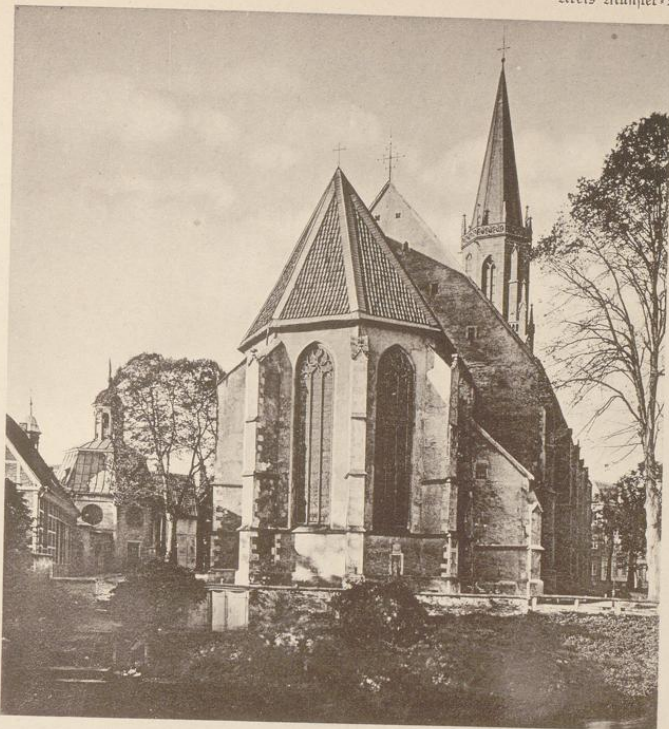
¹ Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst, Band 8, Seite 224 f. (Nordhoff, Einheimische Kloster- und süddeutsche Laienbaumeister in Westfalen.)

² Verzeichnisse: Westfälische Siegel, II. Heft, 2. Abtheilung, Tafel 95, Nummer 2, 3.



Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.



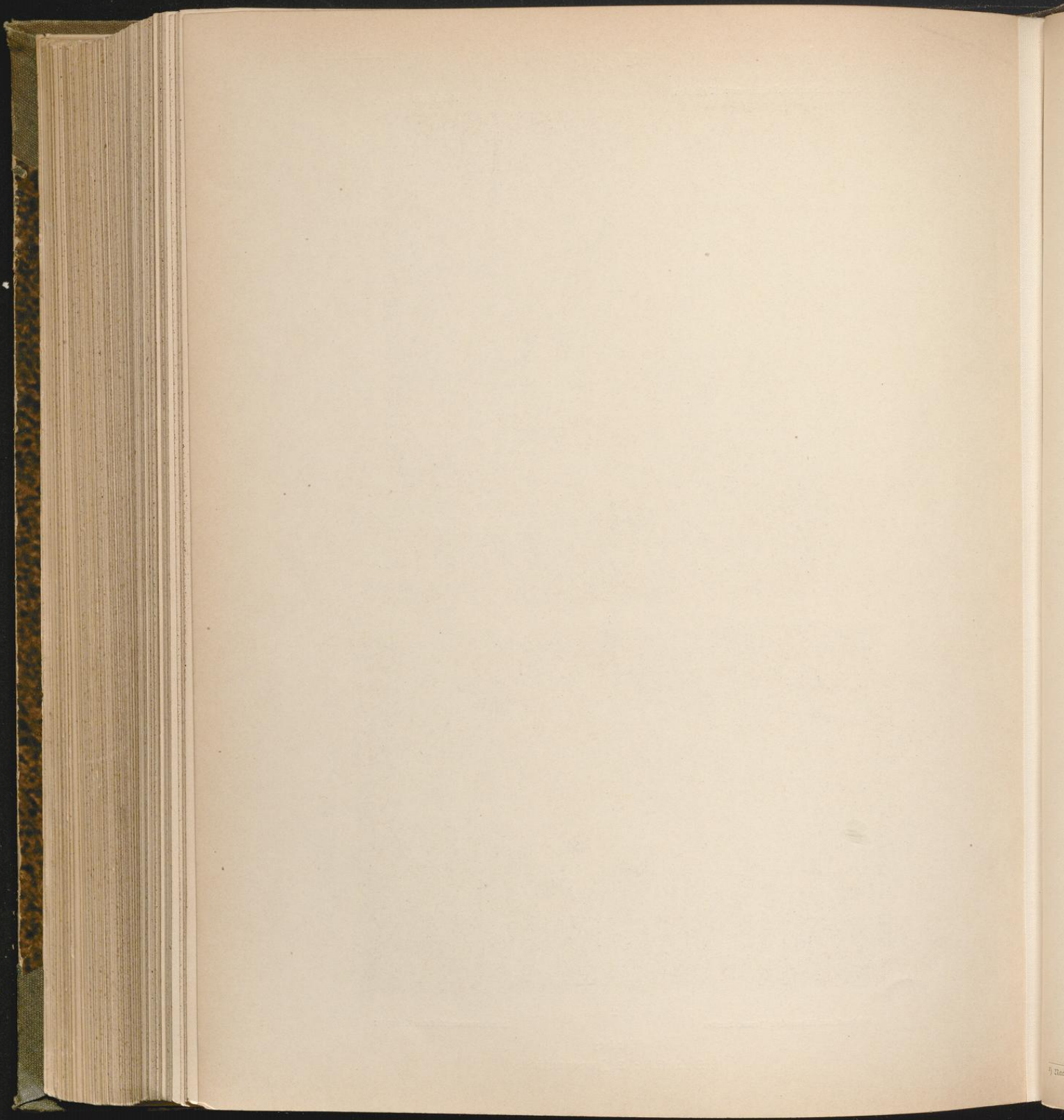
2.

Stichdruck von Köhmler & Jonas, Dresden.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1889/92.

Kirche:

1. Ostansicht; 2. Innenansicht.



Telgte.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.

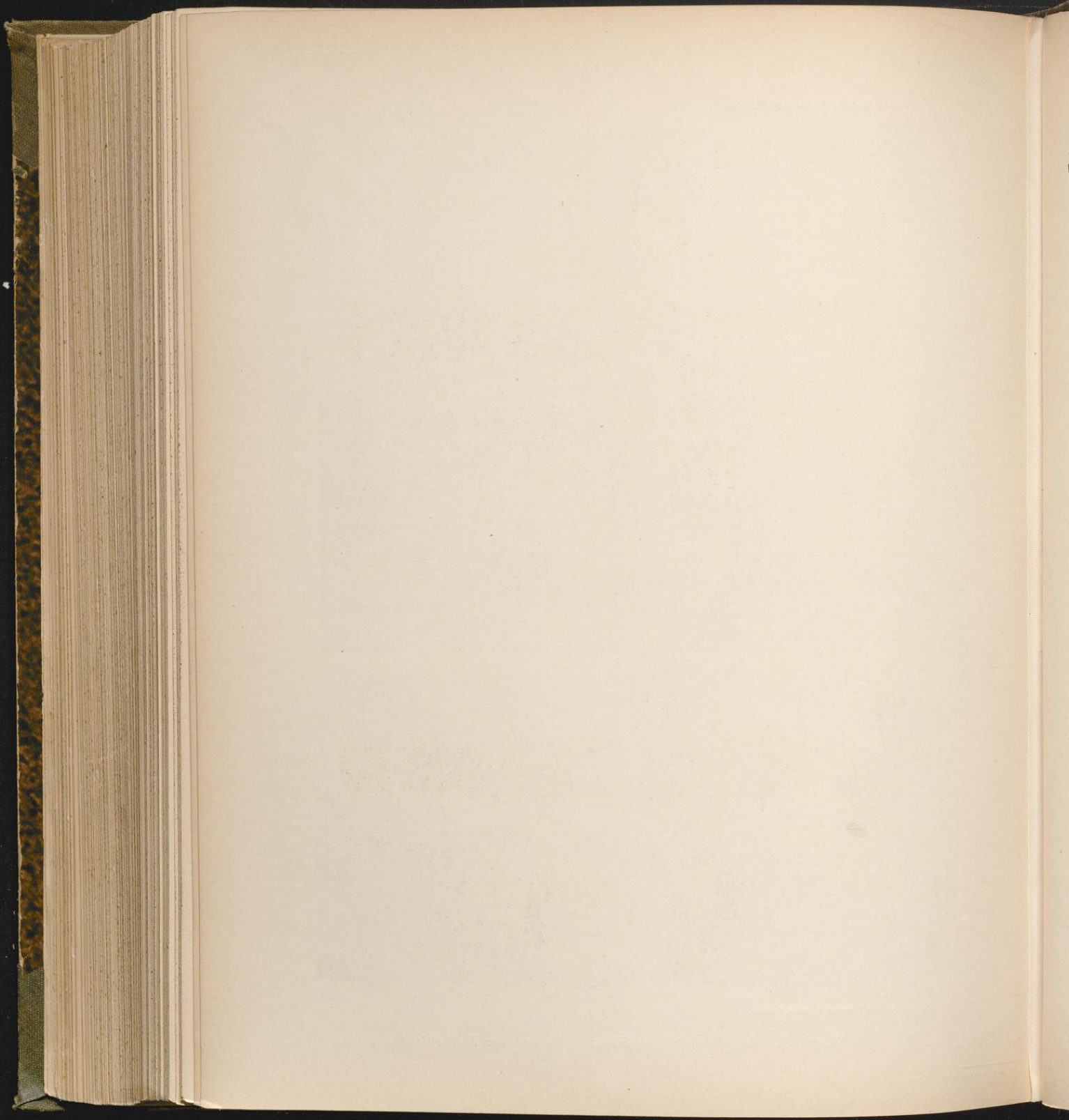


2.

Eichdruck von Römmler & Jonas, Dresden.

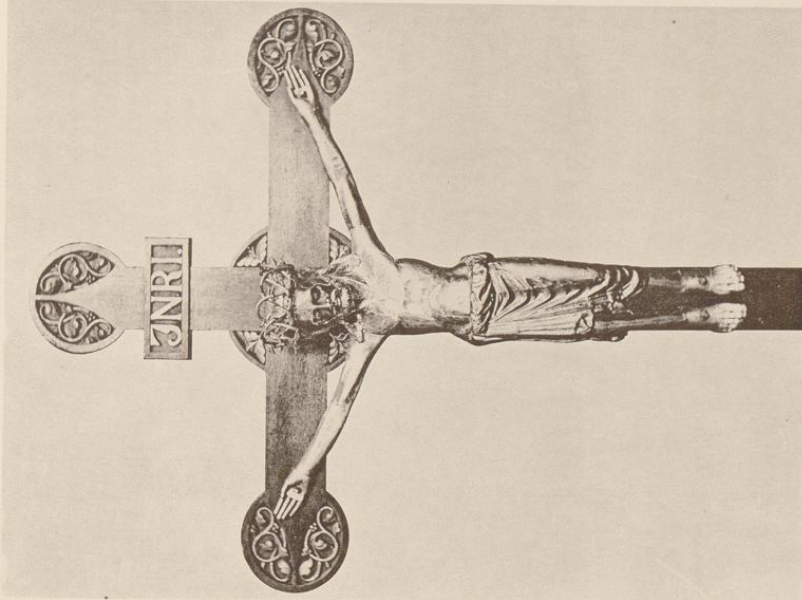
1. Kapelle¹⁾, Südanficht; 2. Alte Stadtaufsicht von der Nordostseite.

¹⁾ Nach Aquarell von T. Emmerich.



Teigte.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Weiffalen.



I.
Bildhauer von Zömmitt & Jonas, Dresden.

Kreis Mühlener-Land.



2.
Aufnahmen von H. Ehbörf, 1892
und Altarhinsengerth, Mühlener (2).

Kirche:
1. und 2. Dorfkirche.

Kreis Münster-Land.



Zufnahmen von H. Koberg, 1892
und Strermann (S. 5).

4.

Kapelle:
4. Pietà.

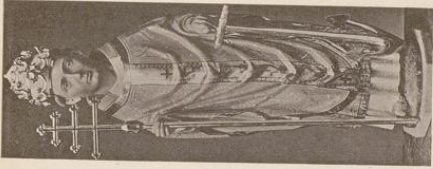
Zahr. II. Kunstschmiedler von Weßfalen.



Kunstschmiedler von Weßfalen.

1.

Kirche:
1. Madonna; 2. Clemens; 3. Silvester.



2.



3.

Teigte.

Sam. u. Kunstschmiedler von Weiffalen.

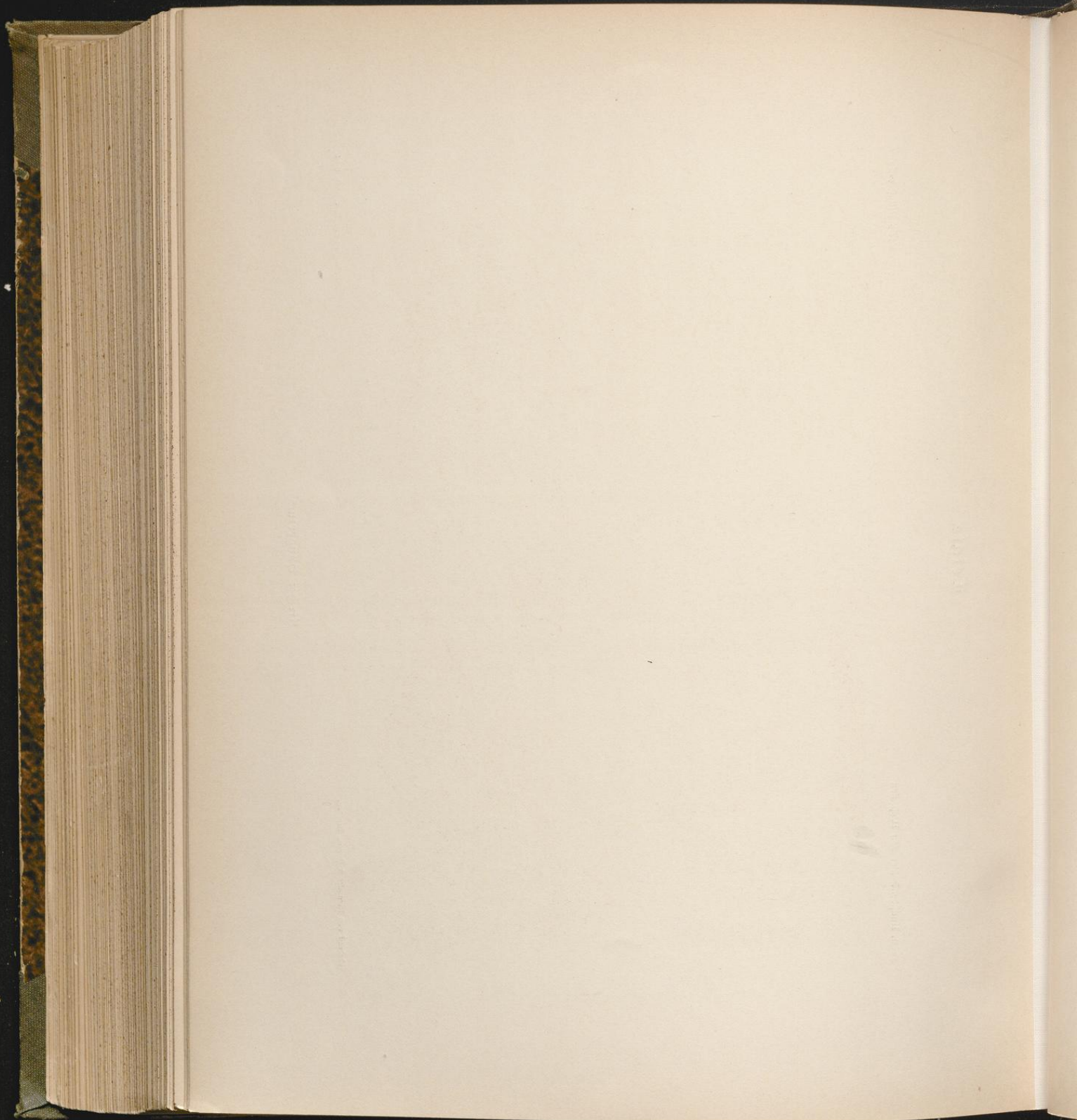
Kreis Mühlthaler-Land



Uebersicht von Kömmler & Jonas, Dresden.

1. Kelle; 2 und 3. Moritz-Becher.

Zufnahmen von H. Koberff, 1889/94.



Sonn.

Bau- u. Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Münster-Land.



1.

Klichédruk von Römmler & Jonas, Dresden.



2.

Zufnahmen von H. Endorff, 1890.

Gut (Hünse-Winkelfett):
1. Madonna; 2. Johannes.

